Mobility Hubs

Die Mobility Hubs nehmen als wichtige Bestandteile der öffentlichen Infrastruktur des neuen Stadtteils in funktionaler wie in gestalterischer Hinsicht eine besondere Position ein. Jeder Hub übernimmt eine dem spezifischen Standort entsprechende Rolle. Die Hubs nehmen jedoch in Form und Materialität Gestaltungsmerkmale der neuen Quartiere auf, so dass sie nicht zu technisch notierten Fremdkörpern im Stadtraum werden.

Mobility Hub 6

Der Mobility Hub versteht sich als Erweiterung des öffentlicher Raums. Der bepflanzte umhüllende Raum wird zum vertikalen Park mit „Hängenden Gärten“. Die Dachfläche wird zum Stadtgarten.

Fassade

Die Fassaden verstehen sich als Fortsetzung des öffentlichen Raums. Sie dienen als Lebensraum für Pflanzen und Tiere, der nachhaltigen Energieproduktion sowie der Verknüpfung öffentlicher Räume.

Die Umhüllung der automatischen Parkhausanlage erfolgt mit opaken Glaskeramikplatten in unterschiedlichen Rot- und Okkertönen, die aus recyceltem Glas hergestellt sind. In diese Fassadenschicht sind Aufenthalts- bzw. Nistmöglichkeiten für Fledermäuse und Vögel integriert. Dazu werden Fassadenelemente mit integrierten Nistkästen integriert sowie in Teilbereichen Fassadenplatten aufgedoppelt, so dass geschützte Zwischen- und Hohlräume entstehen.

In der nächsten Ebene erhält das Parkhaus eine Grüne Hülle als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, als „Schadstoffkiller“ und Sauerstoffproduzent. Auf der Nordseite ist eine Bepflanzung mit Efeu an Rankhilfen vorgesehen, auf West-, Ost- und Südseite eine Stahlgerüstkonstruktion mit Rankseilen (Starthilfe am Boden) und Stahlnetzen, die dem Bewuchs mit verschiedenen Pflanzen dienen.

In die Gerüstkonstruktion sind nicht nur Pflanztröge für die höher liegenden Fassaden eingebaut sondern auch Treppen- und Rampenanlagen, die als Verbindungswege zwischen dem Quartiersplatz und dem Quartiers-Dachgarten dienen. Auf dem Weg zwischen Platz und Garten sind mehrere unterschiedlich gestaltete „Hängende Gärten“ geplant, die den Auf- oder Abstieg zu einem Spaziergang in einem vertikalen Park machen.

Erdgeschoss

Die Flächen im Erdgeschoss orientieren sich zum Stadtraum, die gastronomisch genutzten Bereiche an der südlichen Seite des Gebäudes öffnen sich zum grünen Quartiersplatz.

Die Flächen für Büro und Einzelhandel befinden sich östlich und westlich entlang der Quartierstraßen. Mobilitätsangebote wie Carsharing, Scooter, Fahrrad- und Lastenfahrradausleihe befinden sich wie nördlich an der Ringstraße, sind aber auch vom Quartiersplatz direkt erreichbar, das das Erdgeschoss für Fußgänger durchquerbar ist.

Parken

Die Zufahrt zum automatischen Parkhaus erfolgt von der Ringstraße im Norden. Die Übergabestation befindet sich im Erdgeschoss, mit Versatz im ersten Obergeschoss (Systemvariante 2 der zur Verfügung gestellten Kurzstudie). Im Zuge der Bearbeitung wurde ein Übergabesystem im ersten Obergeschoss mit Zufahrtsrampen im Erdgeschoss getestet. Hier entstünde ein Plus an Geschossflächen, die für andere Nutzungen zur Verfügung stünden. Die Anzahl der zu realisierenden Stellplätze priorisiert wird, erfolgt die Übergabe der Fahrzeuge bereits im Erdgeschoss-

Dach

Die Dachfläche des Mobility Hubs ist als Fortsetzung des Quartiersplatzes als Quartiersgarten mit einer Vielfalt von Nutzungen vorgesehen: Intensiv bepflanzte Gartenteile als ruhige Parkflächen für Erholung und Ausspannen, Urban Gardening für die Quartiersbewohner, Spielplatz und eine „Arena“ als Veranstaltungsort.

Die Dachfläche dient auch der nachhaltigen Energieproduktion. Die Photovoltaikzellen sind auf transparente Trägerplatten aufgebracht. So ließen sich die Dachflächen - wie bei Agri-PV-Anlagen erprobt - nicht nur als Retentionsflächen sondern auch als grüne Parkflächen nutzen.

Konstruktion

Die Konstruktion des automatischen Parkhauses besteht aus einer Stahlkonstruktion, die auch für eine spätere Nutzungsänderung ausgelegt ist. Die Aussteifung der Konstruktion erfolgt über Wandscheiben aus Stahlbeton, die auch zur Abtrennung von Rauchabschnitten dienen.

Bei einem Rückbau könnten die Stahlbauteile demontiert und wieder verwendet werden. Die Geschosshöhen der Ebenen für das Parken sind mit 2,80 m jedoch so gewählt, dass verschiedene Nachnutzungen möglich sind. Bei Nutzungsszenarien, für die die gesamte Gebäudetiefe herangezogen werden könnte, wäre im zentralen Bereich des Gebäudes die Einrichtung von Konferenzräumen, Archiven, Laboren oder Werkstätten möglich. Bei der Nutzung als reine Büroflächen könnte im zentralen ehemaligen Verteilerschacht ein Innenhof oder eine Halle entstehen. Die Stahlkonstruktion müsste hinsichtlich des Brandschutzes ertüchtigt werden. Als Geschossdecken könnten Brettstapeldeckenelemente eingezogen werden.